



Bioökonomie – nachhaltiger, gesellschaftlicher Transformationsprozess zur Erreichung des 1,5 Grad Ziels

Empfehlungen des Bioökonomierats der Bundesregierung für einen Koalitionsvertrag zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

Deutschland hat gewählt. Gemäß den Ergebnissen aus den Sondierungsgesprächen wollen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FREIE DEMOKRATEN die Weichen für eine Erneuerung unseres Landes und das größte Modernisierungsprojekt seit über 100 Jahren stellen: **Dem gesellschaftlichen Transformationsprozess zur Erreichung des 1,5 Grad Ziels**. Ähnlich wie die Digitalisierung wird dies einen tiefgreifenden Wandel in Gesellschaft und Industrie herbeiführen. Die Politik ist daher gefordert, den hieraus erwachsenden Transformationsprozess mit politischen Rahmenbedingungen zu begleiten. Der Erfolg des politischen Handelns wird hierbei auch von der Einbeziehung und Akzeptanz der Gesellschaft abhängen.

Als unabhängiges Beratungsgremium der Bundesregierung unterstützen wir als Bioökonomierat aktiv die zukünftigen Koalitionäre in der Bewerkstelligung dieser Jahrhundertaufgabe. Wir tragen dazu bei, den partizipativen Austausch mit der Gesellschaft und quer über alle Branchen- und Interessenvertreter zu strukturieren und konsensfähige Handlungsempfehlungen für die Umsetzung der nationalen Bioökonomiestrategie zu erarbeiten. Mit der Bioökonomie, d. h. dem nachhaltigen Leben und Wirtschaften auf Grundlage biologischer Ressourcen (auch Wissen) hält Deutschland einen wichtigen Schlüssel in Händen, den es benötigt, um diesen Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten.

Die mit dem Transformationsprozess verbundenen Erwartungen von Gesellschaft und den Akteuren des Forschungs- und Innovationsstandorts Deutschland an die neue Bundesregierung und damit auch an die Bioökonomie sind sehr hoch:

- Stichwort „**Klimaschutz**“: Mit der Verpflichtung Deutschlands, seinen durch das Pariser Abkommen völkerrechtlich verbindlich vereinbarten Klimazielen nachzukommen, wurden wichtige Entscheidungen für eine gesamtgesellschaftliche Transformation getroffen. Wie kann es bei der Umsetzung der notwendigen Klimaschutzmaßnahmen gelingen, eine Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten zu realisieren?
- Stichwort „**Nachhaltigkeit**“: Das Handeln einer zukünftigen Regierung wird sich stärker an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG) ausrichten. Wie können wir mit einem verantwortungsvollen Einsatz biologischer Ressourcen den Einsatz fossiler Rohstoffe reduzieren, Abfälle verringern und zu tragfähigen Kreislaufkonzepten kommen? Wie können wir langfristig eine hohe Lebensqualität der Menschen sichern, ohne die planetaren Grenzen zu überschreiten und negative Effekte wie die Verluste der gesellschaftlichen Teilhabe oder der Biodiversität weiter voranzutreiben?



- Stichwort „**Souveränität**“: Wie ein Brennglas hat die Corona-Pandemie unsere Aufmerksamkeit darauf gerichtet, wie abhängig Deutschland von globalen Warenströmen, Ressourcen und Technologie aus dem Ausland ist. Wie können wir unseren Ressourcenbedarf aus nationalen, europäischen, und internationalen Quellen nachhaltig und sicher decken und dabei sicherstellen, dass wir freie Gestaltungsräume und Selbstbestimmung garantieren und die Wahl haben, welche Technologien wir unter welchen Rahmenbedingungen einsetzen wollen?
- Stichwort „**Wettbewerbsfähigkeit**“: Das Industrieland Deutschland soll auch weiterhin eine führende Rolle auf den Märkten für Zukunftstechnologien einnehmen und nachhaltige High-Tech-Produkte „Made in Germany“ exportieren. Wie können wir heute schon zukunftsweisende und ressourcenschonende Umwelt- und Industriepolitik mit der Attraktivität Deutschlands als Wirtschaftsstandort in Einklang bringen und dabei die Arbeitsplätze von morgen sichern?

Der konkrete Beitrag der Bioökonomie zu dem notwendigen Transformationsprozess ist vielschichtig: Er beinhaltet unter anderem in einem künftig vorwiegend von Sonne und Wind gespeisten Energiesystem die Umstellung verbleibender klimaschädlicher fossiler Rohstoffe, Produkte und Verfahren auf nachhaltigere Alternativen. Im Sinne einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Kreislaufwirtschaft strebt die Bioökonomie konsequent die kaskadenförmige stoffliche Nutzung biogener Rohstoffe an, die dabei möglichst lange im Produktlebensweg gebunden bleiben. Hiermit liefert die Bioökonomie einen ersten wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen und der der Schonung von Ressourcen und trägt zu einer Verbreiterung der Rohstoffbasis für in Deutschland ansässige Unternehmen bei und stärkt deren Wettbewerbsfähigkeit als Anbieter für nachhaltige Produkte, wie alternative Proteinquellen anstelle der Fleischproduktion.

Im Rahmen unseres Mandats werden wir, der Bioökonomierat der Bundesregierung, Empfehlungen für ordnungs- und prozesspolitische Maßnahmen erarbeiten, mit denen die Bioökonomie zum Erreichen des 1,5 Grad Ziels beitragen kann. Hierfür gilt es von politischer Seite, von Anfang an einen verlässlichen stabilen und gleichermaßen fördernden Rahmen zu schaffen. Wir empfehlen den Koalitionären daher nachfolgende Punkte in ihrem Koalitionsvertrag zu verankern:

1. **Sicherstellung einer kohärenten Politik:** Will eine zukünftige Bundesregierung effizient und zielorientiert das 1,5 Grad Ziel verfolgen, so muss sie der gegenwärtigen Fragmentierung politischer Maßnahmen gezielt entgegenwirken und eine orchestrierte, ressortübergreifende Bioökonomiepolitik bereits heute ins Zentrum ihrer Arbeit stellen. Damit die Bioökonomie ihre Wirkung schnell und umfassend entfalten kann, müssen alle relevanten Strategien gebündelt und in konkrete Maßnahmen übersetzt werden. Mit einem klaren Bekenntnis zur Stärkung der **Bioökonomie und einer angemessenen Verankerung dieser Querschnittsaufgabe im Koalitionsvertrag** setzen die Koalitionäre gegenüber allen relevanten Branchen und Interessengruppen ein klares und starkes Zeichen in dem für Deutschland entscheidenden Zukunftsfeld.
2. **Stabile Rahmenbedingungen:** Der Transformationsprozess hin zu einer tragfähigen und in der Mitte der Gesellschaft verwurzelten nachhaltigen Bioökonomie ist für uns mehr als die Summe einzelner Aktivitäten. Er kann nur dann gelingen, wenn Ordnungs- und Prozesspolitik, Land- und Flächennutzungsstrategien sowie Wertschöpfungsnetzwerke unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Belange eng aufeinander abgestimmt und ganzheitlich gedacht werden.



Für die Zusammenarbeit unterschiedlichster Bereiche wie Wirtschaft, Forschung, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Finanzmarkt und Entwicklungspolitik gilt es nicht nur Aspekte der technischen Machbarkeit, Ökologie, gesellschaftlichen Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen, sondern auch mit stabilen politischen Rahmenbedingungen einen verlässlichen gemeinschaftlichen Handlungsrahmen zu gewährleisten.

3. **Ausbau der Forschungs- und Innovationsförderung:** Mit der nationalen Bioökonomiestrategie lieferte die Bundesregierung ein klares Bekenntnis dazu, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen mit Hilfe der Bioökonomie umzusetzen. Wichtige punktuelle Maßnahmen, wie die Förderprogramme „Nachwachsende Rohstoffe“, „Bioökonomie international“, die Bundesprogramme „ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ und „Ländliche Entwicklung“, die Dialogplattform „industrielle Bioökonomie“ oder die „Sustainable Finance-Strategie“ wurden intensiviert oder neu ins Leben gerufen.

Diese Schritte gilt es zu auszubauen!